

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 42 (2016)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

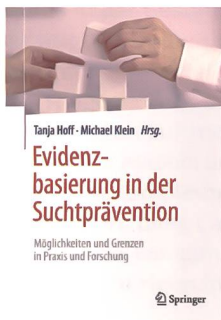
Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soziale Arbeit und Bewegung. Theorie und Praxis bewegungs-, sport- und körperbezogener Intervention
Anne Lützenkirchen (Hrsg.)
 2016, Jacobs Verlag, 314 S.

Bewegung kann körperliche, psychische und soziale Gesundheitsressourcen aktivieren und ist positiv in präventiver, therapeutischer und rehabilitativer Hinsicht wirksam. Körper- und Bewegungskulturen sind jedoch stark durch soziale Differenzen gekennzeichnet. Die Soziale Arbeit hat hier den wichtigen Handlungsauftrag, die gesundheitlichen Teilhabechancen ihrer Adressaten durch sozialpädagogische Konzepte der Bewegungsförderung zu erhöhen. Im vorliegenden Buch wird in Theorie und Praxis untersucht, wie Soziale Arbeit für ihre Zielgruppen den Zugang zu körperlicher Aktivität eröffnen und zu langfristiger Aufrechterhaltung motivieren bzw. dabei unterstützen kann.



Evidenzbasierung in der Suchtprävention. Möglichkeiten und Grenzen in Praxis und Forschung
Tanja Hoff/ Michael Klein (Hrsg.)
 2015, Springer, 160 S.

Das Buch bereitet ein zentrales Thema in der Suchtprävention praxis- und forschungsnah auf und gibt damit den im Feld Handelnden Orientierung. Es zeigt, wie einer Suchtentstehung mit einer wirksamen, evidenzbasierten Praxis begegnet werden kann. Begriffe wie Evidenzbasierung/ Evidenzgenerierung in der Suchtprävention werden erklärt und deren praktische und forschungsmethodologische Möglichkeiten und Grenzen definiert. Geschrieben für Fachkräfte aller Disziplinen in Praxis und Forschung der Suchthilfe.



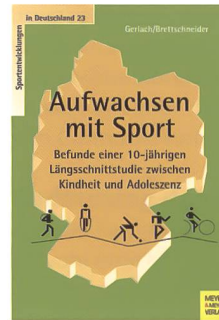
Soziale Arbeit und Psychotherapie. Veränderung der beruflichen Identität von SozialpädagogInnen durch Weiterbildungen in psychotherapeutisch orientierten Verfahren
Maria Ohling
 2015, Beltz Juventa, 224 S.

Neben dem allgemeinen Forschungsstand zur beruflichen Identität werden empirische Erkenntnisse an der Schnittstelle Soziale Arbeit und Psychotherapie im Rahmen einer Identitätsdiskussion vorgestellt. Am Beispiel von Familien- und Suchttherapie sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie wird die identitätsverändernde Wirkung durch die weitere professionelle Qualifizierung bei SozialpädagogInnen untersucht. Die Klinische Sozialarbeit kann den psychotherapeutisch weitergebildeten SozialpädagogInnen eine fachdisziplinäre Heimat bieten, wenn in Aus- und Weiterbildung mehr in die Identitätsbildung im Sinne einer Patchwork-Identität investiert wird.



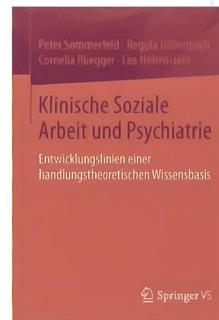
Identitätsbildung in der Jugendarbeit. Zwischen Gemeinschaft, Individualität und Gesellschaft
Kira Nierobisch
 2016, Springer VS, 400 S.

Die Autorin untersucht anhand biografieanalytischer Untersuchungen im Kontext der verbandlichen Jugendarbeit zeitgenössische Identitätskonzepte in ihren personalen, sozialen und vor allem kollektiven Dimensionen und überträgt sie auf Prozesse jugendlicher Vergemeinschaftung. Sie verbindet damit sowohl die Diskussion nach der Rolle von Gemeinschaft als Sozialisationsinstanz für gesellschaftliche Partizipation und Kollektivität als auch die Frage, wie sich Identität im Spannungsfeld von Individualität und Kollektivität entwickelt. Dabei steht eine kritische Analyse von Vergemeinschaftungsprozessen, die immer auch Aspekte von Inklusion und Exklusion beinhalten, im Vordergrund.



Aufwachsen mit Sport. Befunde einer 10-jährigen Längsschnittstudie zwischen Kindheit und Adoleszenz
Erin Gerlach/Wolf-Dietrich Brettschneider
 2013, Meyer & Meyer, 174 S.

Mehrjährige längsschnittliche Studien, die das komplexe Zusammenspiel des sportlichen Engagements auf der einen Seite und verschiedener Facetten der Persönlichkeit und der Gesundheit von Heranwachsenden auf der anderen Seite entwirren können, gibt es kaum. Die vorgelegte Studie hat Kinder 10 Jahre lang über die Jugendphase hinweg bis in die Adoleszenz begleitet und ihre Sport- und Bildungskarriere beleuchtet. In diesem Kontext geht sie einer Reihe von Fragen des gegenseitigen Einflusses von Sportengagements und physischer, psychischer und sozialer Entwicklung nach. Dank ihres längsschnittlichen Designs kann die Studie empirisch die Chancen, aber auch die Grenzen aufzeigen, die dem Sport innewohnen.



Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis
Peter Sommerfeld/Regula Dällenbach/Cornelia Rüegger/Lea Hollenstein
 2016, Springer, 428 S.

Klinische Soziale Arbeit ist – analog zur klinischen Psychologie – ein Ansatz, der das professionelle Handeln ins Zentrum der Wissensbildung stellt. Am Beispiel Sozialer Arbeit in der Psychiatrie wird gezeigt, welche Bedeutung der Verknüpfung transdisziplinären Wissens mit professionellen Praxen zukommt. Der Band legt einen paradigmatischen Grundstein für den Aufbau einer konsolidierten Wissensbasis der klinischen Sozialen Arbeit und entwickelt den Theorieentwurf «Integration und Lebensführung» weiter.



Rauschdiskurse. Drogenkonsum im kulturgeschichtlichen Wandel
Burkhard Kastenbutt/Aldo Legnaro/Arnold Schmieder (Hrsg.)
 2016, LIT Verlag, 192 S.

In diesem 8. Band der Reihe Jahrbuch Suchtforschung wird das Phänomen des Rausches kritisch theoretisch, psychoanalytisch, sozialhistorisch und bis in seine aktuellen Erscheinungsformen beschrieben und analysiert. Wie der Alkohol- und Drogengebrauch verändern sich auch die Formen der Berauschung, was aus gesellschaftlichem Wandel und vor allem sozioökonomischen Veränderungen zu erklären ist. Wie, wann und warum sich Menschen berauschen, gibt Auskunft über je aktuelle Erfordernisse der Subjektivierung. Narrative, verfeinerte Methoden der Disziplinierung und Kontrolle zielen auf Systemintegration, die in Form der Selbstkontrolle perfektioniert scheint, aber brüchig bleibt.



Die E-Zigarette. Geschichte – Gebrauch – Kontroversen
Heino Stöver
 2016, Fachhochschulverlag, 288 S.

Das Buch zielt auf die Chancen und Risiken der E-Zigarette für die Öffentliche Gesundheit und die Schadensminimierung für TabakraucherInnen. Geschichte, Toxikologie, Verbreitung und Konsummuster der E-Zigarette werden dargestellt. AutorInnen aus unterschiedlichen Professionen gehen den Fragen nach, welche Bedeutung «Dampfprodukte» in der Jugendkultur und bei Erwachsenen haben, welche geschlechtsspezifischen Besonderheiten existieren, ob die E-Zigarette als Einstiegsdroge dient und welche Rolle die Tabakindustrie bei der Verbreitung der E-Zigarette spielt. Gleichzeitig wird über den Stand der E-Zigaretten-Debatte in England, der Schweiz und Italien berichtet.